



Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen

Invasive gebietsfremde Pflanzen: Bedrohung für Natur, Gesundheit und Wirtschaft

Art der Watch-Liste

Henrys Geissblatt

Lonicera henryi L. (Familie: Caprifoliaceae, Geissblattgewächse)

www.cps-skew.ch

Diese asiatische Schlingpflanze hat das Potential sich rasch und effizient auszubreiten. Sie besiedelt Waldlichtungen und andere gestörte Waldstandorte. Das rasche Wachstum führt zu Dickichten, die die Waldverjüngung behindern können.

Lonicera henryi Hemsl.

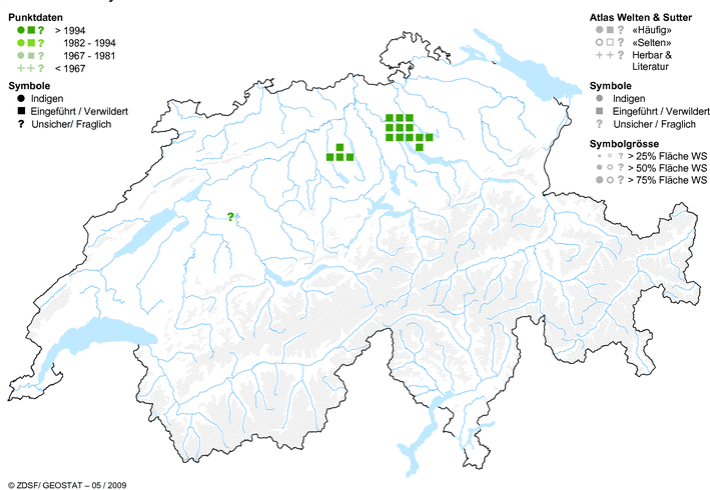


Foto: E. Weber

Merkmale

Henrys Geissblatt ist eine halb-immergrüne Schlingpflanze mit kletternden und kriechenden verholzten Stängeln, bis 5 m hoch, die jungen Triebe sind behaart. Die gegenständigen Blätter sind ganzrandig, bewimpert, 3-8 cm lang und 1-4 cm breit, breit lanzettlich und spitz auslaufend. Die Blattoberseite ist dunkelgrün, die Unterseite heller, der Blattstiel ist 3-10 mm lang. Die weissen bis rosa Blüten werden in Blattachseln oder am Ende der Zweige gebildet, sind 15-25 mm lang. Früchte ovale, schwarze Beeren.

Verwechslungsmöglichkeiten

Junge Triebe des Henrys Geissblatt können mit dem Japanischen Geissblatt (*Lonicera japonica*) verwechselt werden. Die Blätter von *L. henryi* sind fester und oberseits dunkelgrün. Beides sind potentiell bis erwiesene invasive gebietsfremde Arten.

Standorte

In Wäldern, an Waldrändern und an schattigen Wegrändern im Tiefland.

Verbreitung

Henrys Geissblatt ist in China heimisch. Zur Zeit im Raum Zürich gelegentlich verwildert.

Vermehrung und Biologie

Henrys Geissblatt vermehrt sich ausschliesslich vegetativ, und Blüten an verwilderten Pflanzen wurden in der Schweiz bisher nicht beobachtet. Die kriechenden Triebe wurzeln an den Knoten, so dass abgebrochene und verschleppte Teilstücke der Sprosse neue Bestände bilden können. Die kletternden Sprosse können ein dichtes Geflecht an Stämmen von Bäumen und anderen Strukturen bilden.

Gefahren

Natur: Henrys Geissblatt bildet wie das nahe verwandte Japanische Geissblatt lange Triebe, die an Bäumen emporwachsen und den Stamm mit einem dichten Geflecht umgeben können. Auch der Boden kann mit dichtem Bewuchs der Liane zugedeckt werden. Der natürliche Unterwuchs wird gehemmt und die Verjüngung behindert.

Was tun?

Weder Samen noch Pflanzen ausbreiten oder auspflanzen. Jungpflanzen und Stängel so gut als möglich entfernen. Stängelteile können sich leicht bewurzeln, das Pflanzenmaterial soll also nicht auf dem Gartenkompost noch in einer Feldrandkompostierung entsorgt werden. Nur eine professionelle Kompostierung mit garantierter Hygienisierungsphase oder eine Vergärungsanlage kommt in Frage, ansonsten muss das Pflanzenmaterial in die Kehrichtverbrennung oder vor Ort verbrannt werden. Neue Bestände in Naturschutzgebieten und in deren Nähe bitte der kantonalen Naturschutzbehörde melden.

Sehr nützlich ist das Ausfüllen des Fundmeldeblatts, welches Sie auf der SKEW-Webseite finden: www.cps-skew.ch/deutsch/fundmeldung_invasive.htm. Es dient der schweizweiten Erfassung und unterstützt die Eindämmung und Bekämpfung der invasiven Neophyten.

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quelle konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfalle kann Pflanzenmaterial oder ein digitales Foto an die kantonale Naturschutzfachstelle oder an die SKEW (Sekretariat SKEW, S. Rometsch, Domaine de Changins, Postfach 1012, 1260 Nyon 1 oder sibylla.rometsch@acw.admin.ch) geschickt werden.

Weitere Informationen und Fachliteratur

Weber, E., 2005, *Lonicera henryi* Hemsl.– a potential exotic forest weed in Switzerland. *Botanica Helvetica* 115:77–81.